

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 107 (1995)
Rubrik: Berichte der Kantonalen Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der Kantonalen Institutionen

Jahresbericht der Kantonsarchäologie 1994

Allgemeines, Personal

Hauptziel war wiederum die Rettung unseres historischen Erbes durch Notgrabungen. Da wir diesbezüglich fremdbestimmt sind, mussten viele weitere Aufgaben wie die Fortsetzung und der Abschluss gewisser Auswertungsarbeiten, die Aufarbeitung der Dokumentation, Inventarisierung und Öffentlichkeitsarbeit zurückstehen. Ein weiteres Ziel, nämlich das Erstellen eines EDV-Konzepts für die Kantonsarchäologie, ist dem Abschluss näher gerückt. Viel Zeit in Anspruch genommen hat die Behandlung der Baugesuche und die Erarbeitung der Grundlagen für die Raumplanung. Unter anderem mussten die Fundstellen bezüglich allfälliger Überschneidungen mit Rohstoffvorkommen untersucht werden.

Personell war der Betrieb gekennzeichnet durch einige längerfristige Abwesenheiten wegen Krankheit und durch Umstrukturierung.

Archäologische Untersuchungen

Neben zahlreichen kleineren Rettungsgrabungen war die Kantonsarchäologie mit sechs Grossgrabungen beschäftigt. Insbesondere die beiden permanenten Ausgrabungsplätze Vindonissa und Kaiseraugst waren durch Grossgrabungen betroffen: In Vindonissa wurden im römischen Brandgräberfeld Dägerlirain, in dem bereits 1993 ca. 140 Gräber gefunden wurden, zusätzlich über 300 neue Gräber entdeckt und ausgegraben. In Kaiseraugst waren auf der Erschliessungsstrasse zu einer grossen Wohnüberbauung im Sager das römische Gräberfeld der antiken Stadt Augusta Rauricorum und die römische Strasse von Augst nach Vindonissa betroffen. Die Erweiterung des Gemeindehauses in Kaiseraugst führte zum Abbruch des ältesten Hauses im Dorfkern von Kaiseraugst, dem sogenannten Jakoblihaus. Hier begann die Kantonsarchäologie mit einer zweijährigen Ausgrabung in den römischen Kastellthermen und konnte bereits wichtige Ergebnisse zur spätantiken, frühmittelalterlichen und mittelalterlichen Geschichte von Kaiseraugst gewinnen. In Rekingen wurde eine der seltenen mittelbronzezeitlichen Siedlungen teilweise freigelegt und eine grössere Ausgrabung durchgeführt.

Die Mittelalter-Equipe hat neben zahlreichen Bauuntersuchungen in den Altstädten zwei grössere Ausgrabungen, in der Kirche Stauffberg und auf der Habsburg, durchgeführt.

Ruinenpflege

Nach über 40 Jahren musste eine umfassende Sanierung eines Teils der spätantiken Kastellmauer von Kaiseraugst, der sogenannten Heidenmauer, in Angriff genommen werden. Die Sanierung war nötig geworden, weil die 1952 konservierte Abdeckung der Mauer undicht geworden und Regenwasser in den Mauerkerne eingedrungen war. Dies bewirkte bei Frost das Absprengen der äusseren Mauerschale vom Kern. Die Sanierung des Südteils der Kastellmauer konnte dieses Jahr abgeschlossen werden.

In Vindonissa konnten das West- und das Nordtor des Legionslagers saniert und das Westtor sogar auf eine gefällige Art und Weise neu rekonstruiert werden.

Ferner hat ein Mitarbeiter des Musée Romain von Avenches das Mosaik von Seengen restauriert.

Fundinventarisierung, Fundrestaurierung und Bearbeitung der Grabungsergebnisse

Der über Jahre entstandene Rückstand in der Fundinventarisierung konnte zwar nicht aufgeholt, aber durch studentisches Hilfspersonal doch etwas abgebaut werden. Restauriert wurden Altlasten und die Kleinfunde aus der Ausgrabung Vindonissa-Dägerlirain 1993. Die Restauratorin des Vindonissa Museums hat ebenfalls die wertvollen Altfunde aus Leder aus dem Schutthügel von Vindonissa konserviert. Die Kantonsarchäologie konnte im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz den 1989 in Vindonissa gefundenen und von Mainz restaurierten römischen Legionärs-Helm abholen. Bei dieser Gelegenheit hat die Restauratorin einen Weiterbildungsaufenthalt in der Restaurierungsabteilung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz absolviert.

Archiv und Funddepot

Die Funde von Zurzach wurden ins Depot des Museums «Höfli» Zurzach ausgelagert. Das Planarchiv der Kantonsarchäologie konnte mikroverfilmt werden.

Wissenschaftliche Auswertungen

Die wissenschaftlichen Bearbeitungen über die römischen Skulpturen von Vindonissa und über die grossen Ausgrabungen von Baden du Parc und Baden ABB 1987/88 sind praktisch abgeschlossen. Die Resultate sollen baldmöglichst veröffentlicht werden. Weitergeführt oder neu angefangen wurden die Bearbeitungen Vindonissa Feuerwehrmagazin 1976 und des Gräberfeldes Vindonissa Dägerlirain (Ausgrabungen 1993).

Museum, Öffentlichkeit, Verwaltung

Am 18. Mai, am internationalen Tag der Museen, hat das *Vindonissa Museum* den Besuchern einen Blick hinter die Kulissen ermöglicht. Die Ausstellungen des Vindonissa-Museums «Culinaria romana» und «Liebesleben der Römer»

wurden in Hagen (D) und in Bergkamen (D) gezeigt. Die Gastausstellungen sind in Deutschland von zahlreichen museumspädagogischen Aktivitäten begleitet und finden bei den Besuchern grosses Interesse.

Ins Musée Archéologique Lattes (Frankreich) sowie in die deutschen Museen Stadtmuseum Schelklingen, Städtisches Museum Heilbronn, Reiss-Museum Mannheim wurden Museumsobjekte ausgeliehen.

Der Kanton Aargau war Gastkanton an der Olma in St. Gallen. Zu diesem Anlass wurde mit kantonalen Mitteln und mit Hilfe eines Sponsors ein originalgetreuer römischer Soldat (Legionär) aus der Mitte des ersten Jahrhunderts kreiert. Dieser hat seinen definitiven Platz im Vindonissa-Museum gefunden.

Wiederum mussten zahlreiche wissenschaftliche Anfragen beantwortet und im Museum wissenschaftlich tätige externe Personen betreut werden. Die Arbeiten am EDV-Konzept, das die Bereiche Fundstellenverwaltung, Inventarisierung, Archive (Fotos, Dias, Pläne), Grabung, Lager, Verwaltung umfasst, wurden weiter vorangetrieben.

Wiederum haben 9239 Personen einzeln oder in Gruppen in der *Klosterkirche Königsfelden* die Glasfenster bewundert. Neben öffentlichen und privaten Führungen fanden 13 Veranstaltungen (Konzerte, Trauungen usw.) statt, darunter zwei Grossanlässe: Die Königsfelder Festspiele und das Kantonale Sängerfest. Die Sekretärin der Kantonsarchäologie war stark mit der Organisation und Koordination dieser beiden Grossanlässe beschäftigt.

Veröffentlichungen: Endlich konnten die Resultate der grossen Ausgrabungen auf der Nordumfahrungsstrasse in Zurzach in einem zweibändigen Werk «Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach» einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Resultate über die ur- und frühgeschichtlichen Funde wurden im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 77, 1994 veröffentlicht. Weitere Artikel betreffen die römische Wasserleitung, eine Übersicht über Vindonissa, das Gebiet Jura-Schwarzwald und die mittelalterliche Kapelle in Effingen.

Angehörige der Kantonsarchäologie hielten verschiedene Führungen in Vindonissa/Windisch bzw. *Vorträge und Führungen* in Böttstein über die Urgeschichte im untersten Aaretal, in Brugg über die Bautechnik der Römer, in Kaiseraugst über das Jakoblihaus, in Oeschgen über die Ausgrabung, in Kaiserstuhl über die Stadtbefestigung und in Staufen über die Pfarrkirche.

Liste der Feldarbeiten

Ausgrabungen und Untersuchungen:

- Böttstein/Kleindöttingen–Mattenweg; anlässlich Neubau: Urnengräber der Bronzezeit
- Kaiseraugst – Jakobli-Haus; vorgängig Neubau: römisches Kastell (Thermen) und frühmittelalterliche und mittelalterliche Siedlungsreste

- Kaiseraugst – Bireten; vorgängig Friedhoferweiterung: Siedlungsreste der römischen Unterstadt von Augusta Rauricorum
- Kaiseraugst – Im Sager; vorgängig von Erschliessungsstrasse: römische Landstrasse und römisches Gräberfeld
- Oeschgen – Mitteldorf; vorgängig Bauaushub: bronzezeitliche Siedlungsreste, latène-zeitliche Funde, römischer Gutshof, spätmittelalterliches Gehöft
- Rekingen – Bierkeller; vorgängig Neubau: Siedlungsstelle der mittleren Bronzezeit, römischer Gutshof
- Windisch – Am Rain; Bauaushub: römischer Spitzgraben
- Windisch – Dägerlirain; vorgängig Überbauung: römisches Gräberfeld
- Windisch/Königsfelden; Aussenrampe Hauptgebäude: römischer Schacht/Keller

Sondierungen:

- Buchs – Haltestelle Rohr-Buchs; 4-Spurausbau SBB (prähistorische Fundstelle? – negativ)
- Hausen – Mehrzweckgebäude; Ortskanalisation (römische Wasserleitung)
- Kaiseraugst – Im Rebgarten; vorgängig Neubau (Vorgelände römisches Kastell – negativ)
- Kaiseraugst – Junkholzweg; vorgängig Neubau (römisches Gräberfeld, Industrieanlagen? – negativ)
- Möhlin – Hofacker; Aushub (Bronzezeitliche Siedlungsstelle? – negativ)
- Oberwil/Lieli – Kirchweg; vorgängig Neubau (römischer Gutshof? – negativ)
- Wegenstetten – Schulhaus; vorgängig Neubau (römischer Gutshof? – negativ)
- Windisch – Altersheim; vorgängig Bauaushub (römische Gräber? – negativ)
- Windisch – Anemonenstrasse; vorgängig Bauaushub (römische Wasserleitung)
- Windisch – Dohlenzelgstrasse; vorgängig Neuüberbauung (römische Wasserleitung)
- Zurzach – Baslerstrasse; vorgängig Neuüberbauung (römische Siedlung/Gräber? – negativ)

Baubegleitungen:

- Abtwil – Leeberen; Bauaushub (frühmittelalterliches Gräberfeld? – negativ)
- Fislisbach – Bernardastrasse; Überbauung (römische Strasse – negativ)
- Hausen – Neuquartier; Ortskanalisation (römische Wasserleitung)
- Kaiseraugst – Lindenweg; Kanalisation (spätantike Gräber – negativ)
- Kaiseraugst – Heidemurweg; Bauaushub Pfarrsaal (Vorgelände des römischen Kastells – negativ)
- Kaiseraugst – Landstrasse 38; Fundationsarbeiten (römische Siedlungsreste)
- Kaiseraugst – Im Liner; Neubau (Reste von «Tongewinnungsgruben»)

- Leuggern/Gippingen–Oberdorfstr.; Neubau (prähistorische Siedlungsspuren)
- Niederlenz – Bölli; Kanalisationsarbeiten (römischer Gutshof? – negativ)
- Riniken/Rüfenach – Moos; Kanalisationsarbeiten (alemannische Gräber? – negativ)
- Windisch/Königsfelden; Leitungsgraben (römisches Legionslager)
- Windisch – Ankerstrasse; Bauaushub (römische Siedlungsspuren?)
- Windisch/Königsfelden; Feuerwehrmagazin (römisches Legionslager)
- Wittnau – Friedhof; Friedhofserweiterung (römischer Gutshof – negativ)

Fundmeldungen:

- Aarburg – Spiegelberg; Bauaushub (Fossilien)
- Böttstein – Kiesgrube; Mammutzahn
- Frick – Gänsackerweg; römische Fundstelle (?)
- Küttigen – Königstein; Raubgrabung
- Lengnau; div. jungsteinzeitliche bis mittelalterliche Lesefunde
- Möhlin – Zwüsche Bäche; Aushub (frühmittelalterliche Siedlungsspuren)
- Möhlin – Ryburgdörfli; Überbauung (frühmittelalterliche Keramik)
- Münchwilen – Wöschacker; Erschliessungsstrasse (römische Wasserleitung)
- Oberlunkhofen – Schalchmatthau; Raubgrabung
- Ueken – Hintermattweg; Aushub (Barocker Ofenschutt)

Mittelaltergruppe:

- Aarau – Graben; Ausgrabung anlässlich Kanalisationssanierung: «Ankenkübel»
- Aarau – Saalbau; Ausgrabung anlässlich Unterkellerung: mittelalterliche Stadtmauer
- Baden – Niklausstiege 3; Bauuntersuchung anlässlich Umbau
- Bremgarten–Reussgasse 17; Bauuntersuchung vor Umbau: u. a. gotisches Wandgemälde
- Habsburg – Schloss Habsburg/Burghof und Innenhof; Flächengrabung vor Neubau: prähistorische Funde, Abschnittsgraben, Sodbrunnen
- Kaiserstuhl – Stadtkirche; Bauuntersuchung vor Sanierung
- Mellingen – Stadtscheune; Bauuntersuchung vor Umbau
- Rheinfelden – Hotel Adler; Bauuntersuchung vor Sanierung
- Rheinfelden – Marktgasse 26; Bauuntersuchung vor Umbau
- Rheinfelden – Marktgasse 49; Bauuntersuchung vor Umbau
- Seengen – Herzighaus; Bauuntersuchung vor Sanierung
- Seengen – Schloss Hallwil/Kornhaus; Sondierung vor Projektierung
- Staufen – Pfarrkirche; Flächengrabung vor Einbau der Bodenheizung: römische Funde und frühmittelalterliche/mittelalterliche Vorgängerbauten der Kirche

- Wettingen – Kloster; Bauuntersuchung anlässlich Sanierung
 - Wettingen – Kloster/Kreuzganggarten; Sondierung vor Neugestaltung
- Diverse Augenscheine von Gebäudeumbauten in Aarau (Pfarrhaus, Stadtmühle), Baden (Haus zum roten Turm), Rheinfelden (Stadtmauer), Unterehrendingen (Kapelle), Umiken (Pfarrkirche), Ruine Schenkenberg.

Dr. Elisabeth Bleuer

Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 1994

Im Bereich der praktischen Denkmalpflege waren dieses Jahr besonders viele Bauberatungen erforderlich. Im Mittelpunkt standen dabei die Klosterbauten: Nach mehrjährigen Umbau- und Restaurierungsarbeiten konnte das Kloster Olsberg wieder zur Benutzung durch die Pestalozzistiftung zur Verfügung gestellt werden; im Kloster Wettingen erfolgte mit dem Abschluss der Restaurierung des Mittelbaus eine wichtige Etappe der Umbauarbeiten für die Kantonsschule, und die Restaurierung der Klosterkirche wurde weitergeführt; am Kloster Muri befindet sich der Gemeindeteil des Südflügels im Umbau, während für dessen Kantonsteil und den Klosterhof sowie für den Singisenflügel Projektierungen im Gange sind. Sehr betreuungsintensive Arbeiten waren ausserdem die Restaurierung des Hauses «zum Schlossgarten» in Aarau, der Kirche Suhr und des Gasthofs «Adler» in Rheinfelden.

Besondere Sorge bereitet die zunehmende Gefährdung ehemaliger Bauernhäuser, die lange kaum mehr unterhalten wurden und nun als Bauland für Neubauten verwertet werden. Durch den bequemen Ausweg des «angepassten» Ersatzes ist der damit drohende Identitätsverlust der Dörfer nicht aufzuhalten. Wo besonders wertvolle Gebäude betroffen sind, muss daher mit aufwendigen Unterschutzstellungsverfahren reagiert werden, während für den Hauptbestand des baulichen Erbes der Bauerndörfer nur kommunale Schutzmassnahmen wirksam sein können. Zwar gehen dank langjährigen, diesbezüglichen Bemühungen vielerorts entsprechende Planungen der Verwirklichung entgegen, doch sind es leider oft die besonders substanzreichen Gemeinden, die dabei passiv bleiben.

Insgesamt hat sich die Denkmalpflege im Berichtsjahr mit 446 Objekten in 138 Gemeinden befasst. Davon sind 233 denkmalgeschützt, 54 für Denkmalschutz vorgesehen und 159 im Rahmen des Umgebungsschutzes oder auf Anfrage hin beraten worden. Es wurden 116 Subventionsgeschäfte behandelt und 31 Zusatzanträge an den Bund gerichtet. Die Denkmalpflege vertrat ihre Anliegen zu 93 Ortsplanungen und beriet neun Gemeinden bei der Einführung kommunaler Schutzmassnahmen.

Die Restaurierung folgender Kulturdenkmäler konnte 1994 abgeschlossen werden:

- in Aarau
 - das 1792 aus der Erweiterung eines Gartenhauses hervorgegangene, herrschaftliche Vorstadthaus «zum Schlossgarten» – das erste «Bundeshaus» der Schweiz, indem hier im Revolutionsjahr 1798 das neugebildete, helvetische Direktorium tagte: Gesamtrenovation des Gebäudes und der Gartenanlage als Empfangs- und Ausstellungshaus der Stadt Aarau;
- in Auw
 - die zwischen 1705 und 1795 etappenweise errichtete und ausgestattete, grosse Pfarrkirche: Restaurierung des Innenraums und Neueindeckung des Daches, Wiederherstellung des Erscheinungsbildes von 1795 unter Freilegung der originalen Marmorierung der Altäre;
- in Baden
 - Äusseres der heute als Musikschule dienenden, 1905 errichteten Villa Burghalde – dem bedeutendsten Jugendstilbau Karl Mosers im Aargau: Reinigen und Ergänzen der Natursteinpartien, neue Fenster analog der ursprünglichen, Neueindeckung des Daches mit alten Ziegeln etc.
 - das jäh über dem Berggrat aufragende, kleine Altstadt- haus Niklausstiege 3 mit gotischer Gassenfassade: Gesamtrenovation und Freilegung des Riegelwerks am Obergeschoss der Talseite;
- in Biberstein
 - Äusseres der Schlossscheune von 1754 und des daran anschliessenden Hoftors der Schlossanlage, Restaurierung des originellen Wappenreliefs von 1627 in der ursprünglichen, bunten Fassung;
- in Bremgarten
 - der Gerichtssaal im Rathaus unter Erneuerung des marmorierten Empire-Wandtäfers und Restaurierung der Stukkaturen an der Decke;
 - die talseitigen Fassaden des im 16. Jh. erbauten, mächtigen Muri-Amthofs, womit der dominante Kopfbau der Reussfront allseits aufgefrischt ist;
 - das grosse, klassizistische Bürgerhaus Antonigasse 14 mit neuen, grosszügigen Wohnungen unter Bewahrung der Innenausstattung aus der Zeit um 1800;
 - das Innere der Muttergotteskapelle im Kirchenbezirk: Auffrischen der Raumhülle mit den Wandmalereien des 15. und 16. Jh., Restaurierung des spätbarocken Altars und der Kreuzigungsgruppe über dem Chorgitter etc.;
- in Bünzen
 - Äusseres des Kirchenschiffs als zweite Etappe der Wie-

- derherstellung des 1860/61 erbauten, neugotischen Baus;
- Äusseres des «Grundhofs» in Waldhäusern unter Wiederherstellung der historischen Farbigkeit;
 - Gesamtrestaurierung der ins Mittelalter zurückreichenden Pfarrkirche mit Chor von 1683: schlichte, helle Fassung des Äusseren und Wiederherstellung der originellen Gestaltung des Innenraums im Zustand von 1870/74, Überholen der Stuckmarmorarbeiten, neue Empore etc.;
- in Eggenwil
- Äusseres der 1795 erbauten Kapelle Full unter Erneuerung der Fenstergewände und des Daches;
- in Full-Reuenthal
- Äusseres der spätgotischen, 1609 verlängerten Stadtkirche mit mittelalterlichem, wehrhaft gestaltetem Chorturm unter Bewahrung des ungestrichenen Sandputzes, Freilegung des romanischen Fensters am Chorthaupt und Erneuerung der bunten Ornamenteindeckung des Glockenreiters;
- in Kaiserstuhl
- der Turm der 1717 errichteten Pfarrkirche mit aufwendiger Wiederherstellung der bei früheren Renovationen in Zement ergänzten Hausteinpartie des hohen Glockengeschosses;
- in Kaisten
- Abschluss der langjährigen Umbau- und Restaurierungsarbeiten am Konventbau des einstigen Frauenklosters: Die im Kern noch auf den Gründungsbau von 1236 zurückgehende, im Verlauf der Jahrhunderte vielfach ergänzte und nach der Aufhebung des Klosters in ihrem Bestand reduzierte Anlage wurde für die staatliche Pestalozzistiftung neu eingerichtet. Restaurierung des Gebäudeäusseren, des Refektoriums von 1686 und des Kreuzgangrests von 1572 unter sorgfältiger Auffrischung der skulptierten Konsolen und Schlusssteine;
- in Olsberg
- die 1902 erbaute, kleine Villa Spitalstrasse 17: Gesamt-erneuerung des in Formen des Historismus gehaltenen Baus unter Restaurierung der Jugendstil-Farbscheiben und Rekonstruktion der ursprünglichen Giebelbemalung mit Ranken und Tierdarstellungen;
- in Reinach
- zwei Fassaden des 1678 errichteten «Metzgerhofs» mit neuem Verputz und Rekonstruktion der ansatzweise nachweisbaren Bemalung mit Architekturrahmen;
- in Rekingen

- in Rheinfelden – das «Hugenfeldschulhaus» – ein im Kern mittelalterliches, 1859/61 durch C.J. Jeuch umgestaltetes und erweitertes, grosses Gebäude der Altstadt: Innenumbau und Restaurierung des Äusseren aufgrund von Originalbefunden der klassizistischen Umbauphase;
- in Schupfart – das Innere der 1796/1802 erbauten Pfarrkirche mit Restaurierung der klassizistischen Altäre von 1862, der Kanzel und verschiedener Holzfiguren sowie Auffrischen der ganzen Ausstattung samt neuer Beleuchtung;
- in Suhr – die 1495 errichtete, wahrzeichenhafte spätgotische Pfarrkirche: Freilegung der Masswerkfenster am Turm, Sanierung aller Natursteinpartien, Erneuerung des Anstrichs aufgrund historischer Befunde und Neueindeckung mit alten Ziegeln;
- in Uerkheim – Inneres der Pfarrkirche mit überwölbtem Chor von 1520 unter Restaurierung der Steinhauerarbeit und der ornamentalen Bemalung des Chorgewölbes;
- in Umiken – die auf mittelalterlichen Bestand zurückgehende, vielfach umgestaltete Pfarrkirche unter Erneuerung der Fenster und der Fenstereinfassungen, des Aussenverputzes etc.;
- in Unterehrendingen – Gesamtrestaurierung der Agatha-Kapelle – einem romanischen Bauwerk mit jüngerem Chorschluss und schlichter Ausstattung des 18. Jh.;
- in Wettingen – der 1247 errichtete und 1621 um ein Geschoss erhöhte Mittelbau der Klosteranlage als erste Etappe des Umbaus der Kantonsschule. Der eigentliche, einstige Wohntrakt der Mönche wurde neu eingerichtet. Sanierung der Grundkonstruktion, Wiederherstellung des einstigen Mönchssaals im Erdgeschoss, Freilegung der Riegelwände der Zellen in den Obergeschossen, Fassung der Haupträume im Zustand der Zeit um 1600/1621, Restaurierung von zahlreichen Wandmalereifragmenten aus verschiedenen Epochen etc.

Unterhaltsarbeiten aller Art erfolgten unter der Aufsicht der Denkmalpflege ausserdem an folgenden, denkmalgeschützten Bauten:

Aarau: «Oboussierhaus» am Graben; *Bremgarten*: «Sigristenhaus»; *Hottwil*: «Spittel»; *Kaiserstuhl*: Restaurant «Post», Wappentafel am Amtshaus; *Möriken-Wildegg*: Landhaus Isler; *Sarmenstorf*: Beinhauskapelle; *Seengen*: «Herzighaus»; *Schinznach-Bad*: Rundbau des Parkhotels; *Unterehrendingen*: Oberdorfstrasse 19; *Wislikofen*: Propstei; *Zurzach*: «Fahrhaus»

Das kantonale Denkmälerverzeichnis ist um 29 Schutzobjekte in 20 Gemeinden ergänzt worden. Fünf dieser Unterschutzstellungen sind vor Verwaltungsgericht angefochten.

Das Hinweisinventar des Kulturgüterschutzes ist für 169 Gemeinden abgeschlossen, von weiteren 37 Gemeinden liegen die Inventare zur Prüfung vor. Mit dem darauf beruhenden, detaillierten Kurzinventar konnten im Berichtsjahr 15 Gemeinden mit insgesamt 303 Kulturobjekten bearbeitet werden, so dass nun 76 Gemeinden erfasst sind.

Schwerpunkte der Tätigkeit des Kulturgüterschutzes waren die Kurse für den Zivilschutz und die Zivilschutzreform 95 sowie die Datenverwaltung für die Inventare der Denkmalpflege. Für die Sicherstellungsdokumentation wurden 44495 Mikroverfilmungen von Archivalien, Büchern und Plänen verarbeitet, darunter die Kartei des Historischen Museums Lenzburg. Ausserdem wurden 42 Restaurierungsberichte und 1508 Fotos und Dias neu in das Denkmalpflegearchiv aufgenommen.

Alexander Schlatter

Jahresbericht des Staatsarchivs 1994

Die Benutzung von Archivalien durch 320 Besucher bei 948 Besuchen verzeichnet mit 6516 Einheiten (6276) auch dieses Jahr eine starke Steigerung. Schriftliche Auskünfte wurden 458 erteilt und telephonische durch Kanzlei/Sekretariat 1948. Die zeitaufwendigen Photoaufträge für Veröffentlichungen sind auf 89 (54) gestiegen. Kopien von Familienwappen wurden noch 215 (248) erstellt.

Verschiedene Arbeiten wurden in Hinsicht auf den geplanten Umzug in den Neubau «Buchenhof» vorgenommen, wozu auch ein grösseres neues Staatsarchiv-Konzept erstellt wurde.

Hauptsächlich durch Arbeiten von Hilfskräften wurde die Katalogisierung und Registrierung der gesamten Graphiksammlung abgeschlossen. Damit besitzt das Staatsarchiv eine der umfangreichsten und bestens erschlossenen kantonalen Graphiksammlungen der Schweiz. Bereits profitierten verschiedene Ausstellungen von temporären Leihgaben aus diesem Fonds.

Öffentlichkeitsarbeit wurde vom Staatsarchivar, der Adjunktin und dem Archivbeamten mittels Führungen im Staatsarchiv und durch verschiedene Vorträge bei Festveranstaltungen, Vereinen und Gesellschaften geleistet.

Beim amtlichen Zuwachs sind zu erwähnen: 17 lfm Notariatsakten, 8 lfm

Grossratsakten, 48 lfm Akten des Regierungsrates und Tausende von Mikrofilmkarten aus der Verfilmung von Brücken- und Tunnelbauplänen des Baudepartementes. Der nichtamtliche Zuwachs betrug 108 Einheiten.

Dr. Roman W. Brüscheweiler

Jahresbericht der Aargauischen Kantonsbibliothek 1994

Bibliotheksinformatik

Auf Ende 1994 wurde, dem Regierungsratsbeschluss entsprechend, das Projekt Rekatalogisierung abgeschlossen. Nach rund vier Jahren Katalogisierungs- und Rekatalogisierungsarbeit stehen dem Publikum gegen 90000 Katalogeinträge zur vielfältigen Suche im elektronischen Katalog und zur bequemen elektronischen Ausleihe zur Verfügung. Das erklärte Ziel des Rekatalogisierungsprojekts, den aktiven Teil des umfangreichen Buchbestandes der elektronischen Suche und Ausleihe zuzuführen, ist somit voll erreicht worden.

Die Benutzungsabteilung realisierte im Berichtsjahr zwei bedeutende Neuerungen: Zum einen wurde die Fernleihe (aktiv und passiv) schrittweise informatisiert, zum andern konnten die engen lokalen Grenzen erstmals gesprengt werden, dies durch die elektronische Verbindung auf die Bibliotheksdaten der Schweizerischen Landesbibliothek, der ETH-Bibliothek Zürich, der Zentralbibliothek Zürich, des Bibliotheksverbands der Universität Zürich und des Verbands der Hochschule St. Gallen. Der Rationalisierungseffekt für das interbibliothekarische Leihwesen ist beachtlich.

Für 1994 war geplant, den elektronischen Zugriff auf den Katalog der Kantonsbibliothek von Aussenstellen aus zu öffnen; da jedoch im kommenden Jahr ein Wechsel des Rechners bevorsteht, musste diese Öffnung auf das Jahr 1995 verschoben werden.

Benutzung

Das Berichtsjahr stand im Zeichen konsequenten Wachstums der Benutzungsfrequenzen. Sowohl die Anzahl der ausgeliehenen Medien wie die Zahl eingeschriebener Benutzerinnen und Benutzer erreichte neue Rekordwerte; dasselbe gilt für die Bestellungen zahlreicher Gemeindebibliotheken, die das umfassende Dienstleistungsangebot der Kantonsbibliothek zu nutzen wissen.

Das Problem des ständig überbelegten Lesesaals konnte im Berichtsjahr wesentlich entschärft werden; die neue Lesesaalordnung kennt fest zugewiesene Plätze nicht mehr, wodurch nur aktuell arbeitende Benutzerinnen und Benutzer

Plätze im Lesesaal belegen können. Akzeptanz und Ergebnis des neuen Konzepts sind ausgezeichnet.

Schenkungen

1994 durfte die Kantonsbibliothek eine aussergewöhnliche Schenkung entgegennehmen, eine «Aargauer Sammlung» mit über 150 wertvollen Bänden aargauischer Geschichtsschreibung vornehmlich des 19. Jahrhunderts. Frau Trudi Hauri-Schmid aus Meikirch BE hat mit dieser grosszügigen Gabe die wertvollen Aargauer Bestände der Kantonsbibliothek in verdankenswerter Weise bereichert.

Zahlreiche Einzelpersonen und Verlage haben der Kantonsbibliothek auch im Berichtsjahr Publikationen geschenkt oder zu bedeutend reduzierten Preisen überlassen; auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Alte Bestände

Die Zurlauben-Forschung konnte ihren vorgesehenen Publikationsrhythmus einhalten; Serie 13, d.h. die Originalbände 98 bis 106, verliessen im Dezember die Druckerei.

Das Wedekind-Archiv der Kantonsbibliothek wird zunehmend frequentiert. Im Herbst erschien Band 4 als erster Band einer neuen kritischen Wedekind-Studienausgabe.

Ein Gebetbuch mit seltenen Werken aus dem 17. und 18. Jahrhundert, aus Privatbesitz stammend (Erlinsbach), stellt eine bedeutende Bereicherung der Bestände der Kantonsbibliothek dar.

Probleme

Die drei traditionellen Problembereiche der Kantonsbibliothek – Bücherkredit, Personalbestand und Raumnot – waren auch im Berichtsjahr ständige Begleiter der Bibliotheksarbeit.

Dr. Josef G. Bregenzer

Jahresbericht des Historischen Museums Aargau, Schloss Lenzburg 1994

Ausserordentliche Ereignisse

Nach 35 Jahren erfolgreicher Tätigkeit ist der Museumsleiter Anfang 1994 in den Ruhestand getreten. Die Nachfolgerin trat am 1. Februar ihr Amt an.

Als Folge der starken Überschwemmungen im Frühjahr wurde das Kellergeschoss des Aussendepots des Museums vollkommen überflutet. Sämtliches gelagerte ausstellungstechnische Material erlitt dabei Totalschaden. Von den Sammlungsbeständen kamen das Lapidarium und die Ofenkacheln glimpflich davon, grösseren Schaden erlitten die Holzobjekte und Glasscheiben. Lapidarium und Ofenkacheln erfuhren hauptsächlich Reinigungsarbeiten. Die aus dem Schloss ausgebauten historistischen Täferverkleidungen wurden von der Restaurierungswerkstätte Sampl in Baden auf Kosten der Versicherung restauriert. Bei den Glasgemälden aus dem 19. Jahrhundert gingen zahlreiche Glasstücke in Brüche und die Bleifassung brach oder löste sich. Hier wurde hauptsächlich eine Sicherung vorgenommen, auf eine vollständige Wiederherstellung musste verzichtet werden. Eine Wertminderung ist bei den Holztäfern und den Glasfenstern hinzunehmen.

Sammlung

Die Sammlung wurde durch einen Esslöffel des Aarauer Silberschmiedmeisters Truog ergänzt, dazu kamen zahlreiche Schenkungen von Kostümen und Bettwäsche. Als Grundstein zur Sammlung von zeitgenössischem, kantonalem Kunsthandwerk wurde eine Werkgruppe des Rheinfelder Keramikers Arnold Zahner angekauft, die durch grosszügige Schenkungen des Künstlers ergänzt wurde.

Schwerpunkt der Sammlungsbearbeitung bildete in diesem Jahr wiederum die Inventarisierung der Münzen- und Medaillensammlung. In zweieinhalb Jahren wurden 9200 in den Grunddaten im EDV-System erfasst, welches eine Programm-erweiterung und eine Softwareanpassung erforderte. Alle Akten des Kantonalen Antiquariums wurden gesichtet und die relevanten Akten kopiert, transkribiert und mit einem Register versehen. Abgeschlossen wurde die Erfassung der vom Kantonalen Zeughaus 1992 dem Museum übergebenen Militaria-Objekte.

Restaurierungen

Die Restaurierungswerkstatt war während des grössten Teils des Jahres mit den Folgen der Unwetterkatastrophe ausgelastet. Trotzdem konnten wichtige Arbeiten durchgeführt werden. Der Herznacher Altar wurde durch eine Spezialistin konservierend restauriert. Aus den Sammlungsbeständen wurden mehrere Möbelstücke restauriert.

Wechselausstellungen

Der Wechselausstellungsbetrieb konnte als reguläre Museumstätigkeit aufgenommen werden. Als erstes wurde der Rheinfelder Keramiker Arnold Zahner mit einer Retrospektive geehrt. Restaurator und Museumswart sind zunehmend mit den ausstellungstechnischen Arbeiten für die Wechselausstellungen beschäftigt.

Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Das Angebot wurde dieses Jahr erweitert durch die Einführung von Erlebnistagen für Erwachsene, die in die Tafelkultur des Barocks eingeführt wurden. Bei 77 Führungen, ergänzt durch 17 Erlebnistage für Schulklassen, besuchten 1712 Kinder und 282 Erwachsene das Museum. Daneben wurden Sonderveranstaltungen durchgeführt. Wichtigster Anlass war der historische Markt im Schlosshof, dessen Marktware mit sechs Schulklassen, darunter drei Sonderklassen für Gehörlose, in jeweils einwöchigen Intensivkursen hergestellt wurden. Ein Workshop für Lehrer und Lehrerinnen zu den Themen «Medizin» und «Ernährung» im Mittelalter wurde durchgeführt. Für die Berufsberatung Aargau wurde ein Referat und Workshop zum Thema «Museumspädagogik» gehalten. Die Mehrausgaben für Material und Personalkosten wurden durch die Einnahmen von Fr. 18000.– vollständig kompensiert.

Als wirkungsvollstes Instrument gelten Führungen. An 87 Führungen nahmen rund 2400 Personen teil.

Infrastruktur

Die Museumsbibliothek verzeichnet einen Zuwachs von 190 Einheiten. Für die Fotothek entstanden ca. 411 schwarz/weiße und 220 Farbaufnahmen. Zusätzlich wurden 5220 Münzen in das Inventar aufgenommen.

Der Umsatz der Cafeteria von Fr. 99497.– ist, verglichen mit dem letzten Berichtsjahr, gemäss der Besucherzahl leicht sinkend. Die Gesamtbesucherzahl von Schloss und Museum beträgt dieses Jahr ca 90000 Personen, wobei auf das Museum 48000 entfallen. Der leichte Rückgang der Museumseintritte ist wohl als Zeichen der anhaltenden Rezession zu verstehen.

Haupttraktanden der Aufsichtskommission, die dreimal getagt hat, betraf die Unwetterkatastrophe im Aussendepot, die starke Arbeitsbelastung der Leiterin durch die Unterstellung von Schloss Hallwyl ohne voll einsatzfähigen Adjunkten sowie durch den Wechsellausstellungsbetrieb und die Neubesetzung des Präsidiums und eines Sitzes der Kommission.

Dr. Daniela Ball

Schloss Hallwyl 1994

Am 9. März 1994 erfolgte mit der Unterzeichnung des Schenkungsvertrages die offizielle Übergabe des Schlosses Hallwyl von der Stiftung Hallwyl an den Kanton. Gemäss regierungsrätlichem Beschluss wurde Schloss Hallwyl der Leitung des Historischen Museums Aargau, Schloss Lenzburg, unterstellt.

Das Personal, bestehend aus dem Schlosswart, dem Beauftragten von Schloss Hallwyl und den drei Teilzeitaushilfen zur Vertretung des Schlosswartes und für den Hausdienst, wurden vom Kanton von der Stiftung übernommen und alle, mit Ausnahme des Schlosswartes, als Aushilfen eingestellt.

Ausstellung

Wie jedes Jahr wurden Verbesserungen in den Ausstellungsräumen vorgenommen. So wurde beispielsweise ein Fragment eines Spitzbogenfensters aus der ehemaligen Schlosskapelle konserviert und montiert. Die Stammtafel wurde ergänzt, und in der Ausstellung der Musikdosen werden Tonträger installiert. Als neue wertvolle Ergänzung der Familiengeschichte stellte Graf Michael von Hallwyl eine Wappenscheibe von Burkhart III. von 1585 als Leihgabe zur Verfügung. Als Folge der Übernahme zogen einige Leihgeber ihre Leihgaben zurück. Leihgaben zur Tabakindustrie wurden dem Freilichtmuseum Ballenberg für die Saison zur Verfügung gestellt. Für die Ausstellung wurde eine Lithographie mit einer Darstellung des Brestenberges als Ergänzung zu der bereits vorhandenen des Schlosses Hallwyl gekauft.

Restaurierungen

Die Grafiken und Ölgemälde im Schloss Hallwyl wurden so weit nötig zur Restaurierung in das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaften und in ein Atelier für Papierrestaurierung in Hunzenschwil gegeben.

Sonderveranstaltungen

Im Frühjahr und im Herbst fand je ein Konzert statt. Im Juni stellte die Galerie Bianchi aus Aarau über ein Wochenende Werke des Bündner Malers Rudolf Mirer aus. Im Sommer begeisterte der Liedermacher Hannes Meier das Publikum mit Chansons von Erich Kästner. Alle Veranstaltungen erfreuten sich eines regen Zulaufs.

Verhandlungen wurden mit den Hist Artist geführt, um in der nächsten Saison einen Zyklus Musik und Kultur, die Verknüpfung von musikalischen Darbietungen mit der Familiengeschichte, durchzuführen.

Bauunterhalt

Sofortmassnahmen wurden im Bereich der Bedachung und Ummauerung zur Sicherheit der Besucher durch das Hochbauamt durchgeführt. Die Sicherheit der Schlossanlage wurde überprüft und verbessert.

Infrastruktur

Die Zahl der Museumsbesucher sank um 3800 auf 43241. Die Nachfrage für Aperitifs im Schlosshof verdoppelte sich und brachte zusätzlich 3744 Gäste ins

Schloss. Ein Rückgang in der Besucherzahl ist vor allem bei den Militärbesuchen zu verzeichnen, die in diesem Jahr eine Eintrittserhöhung in Kauf nehmen mussten. Als weiteres wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit wurden 42 Kurzführungen und 62 reguläre Führungen durchgeführt.

Der Regierungsrat wählte die Aufsichtskommission, die am 27. Juni ihre konstituierende Sitzung abhielt. Seither tagte sie noch zweimal; Hauptthemen waren die geplante Sanierung der Schlossanlage, das neue Ausstellungskonzept und Personalangelegenheiten.

Dr. Daniela Ball